

## **Umfrage zur „Einbindung der Kommunen bei der Bedarfsplanung und Zusteuerung zu den Integrationskursen“**

### **Umfrageergebnisse und Best-Practice**

Von 71 Landkreisen und 25 kreisfreien Städten haben insgesamt 33 Landkreise und 10 kreisfreie Städte an der Umfrage teilgenommen.

#### Vernetzung auf kommunaler Ebene

- In der überwiegenden Anzahl der an der Umfrage teilnehmenden Kommunen finden **regelmäßige Vernetzungstreffen** statt, im Durchschnitt alle 2-6 Monate.
- Neben den Regionalkoordinatoren des BAMF und den Kursträgern wurden als Teilnehmer insbesondere das Jobcenter, die Bildungskoordinatoren, die Flüchtlings- und Migrationsberatungsstellen sowie die Integrationslotsen, die Arbeitsagentur, die Ausländerbehörden identifiziert/genannt. Als weitere Teilnehmer wurden mitunter die Sozialämter, Vertreter der (Berufs)Schulen, der JMD sowie Vertreter des Ehrenamts und der Freien Wohlfahrt genannt.
- Ein Schwerpunkt liegt in der wechselseitigen Information (Neuerungen aus dem Bereich des BAMF, Darstellung der örtlichen Zuwanderungssituation sowie der damit verbundenen örtlichen Problemlagen) sowie im Ausloten von Verbesserungsmöglichkeiten. Dies betrifft insbesondere die Bereiche:
  - Kursbedarfsfeststellung und –planung und Zielerreichung
  - Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- Diese Vernetzungstreffen werden mit Blick auf den Vernetzungsgedanken sowie das Finden einzelfallbezogener Lösungen **nahezu ausschließlich positiv bis sehr positiv bewertet**.

### Bedarfsplanung und Zusteuerung<sup>1</sup>

Die **Mehrheit** der an der Umfrage teilnehmenden Kommunen **nimmt bei der Bedarfsplanung Einfluss** auf den Kursort, das inhaltliche Kursangebot und/oder die zeitliche Kurseintaktung.

Motivation: Mehr potentielle Kursteilnehmer schneller in einen möglichst passgenauen Kurs bringen, auch auf dem Land.

Dem gegenüber **unterlässt eine Mehrheit** der Kommunen eine direkte Einflussnahme auf die **konkrete Zusteuerung** einzelner Kursteilnehmer (obliegt dem BAMF).

#### **Best-Practice-Beispiele:**

- **Requirierung / Unterstützung potentieller Kursteilnehmer:**
  - Bewerben des Kursangebots, z.B. durch Aushänge in der ABH.
  - Beratung potentieller Kursteilnehmer, z.B. bei der Kurswahl, Antragstellung, Fragen der Kinderbetreuung.
  
- **Mitwirkung bei der Bedarfsfeststellung vor Ort:**
  - Erhebung des Teilnehmerpotentials und der teilnehmerspezifischen Bedarfe vor Ort.
  - Organisieren zentraler Einstufungstests durch einen Kursträger.
  
- **Moderationsrolle der Kommune bei der Koordinierung des Kursangebots:**
  - Ansatzpunkt hierfür sind die o.g. Vernetzungstreffen.
  - **Ziel** ist der Abschluss einer **Kooperationsvereinbarung der örtlichen Träger**.
  - Diese kann die die **zeitliche Kurseintaktung**, das **inhaltliche Kursangebot (z.B. besondere Kursformate)** sowie die **Festlegung bestimmter Kursorte** umfassen, ggf. auch im Rahmen eines Rotationsystems. Das Ergebnis ist dann eine (aktuell zu haltende) Gesamtkursliste. **Die Moderation** und der Ausgleich der unterschiedlichen Interessen der Kursträger **durch die Kommune wird von den Kursträgern als Vorteil benannt**.

---

<sup>1</sup> Gemeint ist die Steuerung des Integrationskursgeschehen in den Kommunen. Dies ist nicht gleichzusetzen mit der optimierten Integrationskurszusteuerung.

➤ **Transparentmachen freier Kapazitäten:**

Gezielte Empfehlung von Trägern, bei denen es zu möglichst kurzen Wartezeiten kommt.

Kinderbetreuung und Integrationskurs

Allgemein wird das Thema Kinderbetreuung als ein **schwieriges Handlungsfeld** benannt, bei dem der Bedarf die im konkreten Fall kompatiblen Angebote übersteigt.

**Best-Practice-Beispiele:**

➤ **Information / Unterstützung potentieller Kursteilnehmer**

- Bewerben und Bekanntmachen von Betreuungsangeboten an/durch zentrale Stellen (z.B. den ABHs).
- einzelfallbezogenen Information / Unterstützung der Migranten bei der Suche nach kommunalen Regelangeboten. Hier ergibt sich auch eine – zum Teil bereits genutzte – **Schnittstelle zu strukturellen Fördermaßnahmen wie der Migrationsberatung des Bundes oder der vom Freistaat Bayern geförderten Flüchtlings- und Integrationsberatung und den Integrationslotsen.**

➤ **Vernetzung von Kursträgern und kommunalem Betreuungsangebot**

Austausch und gegenseitige Information im Rahmen der vorhandenen Vernetzungstreffen zu vorhandenen Bedarfen und kommunalen Regelangeboten. Genannt wurden auch zusätzliche Vernetzungstreffen zum Thema Kinderbetreuung.

➤ **Unterstützung der Kursträger beim Anbieten eigener Betreuungsangebote**

- Einwirken auf die lokalen Kursträger, entsprechende Angebote zu unterbreiten.
- Vermittlung zwischen Kursträgern und Jugendamt. Klären der Anforderungen Hand in Hand.

Weitere Erkenntnisse:

- Eine Mehrheit der teilnehmenden Kommunen gibt an, dass in ihrer Gebietskörperschaft **ausreichende und passgenaue Kursplätze für Verpflichtete** zur Verfügung stehen.
  
- **WebGIS (Informationssystem des BAMF, u.a. zu örtlich verfügbaren Sprachkursen):** Obwohl weitgehend bekannt, wird das Informationssystem WebGIS des BAMF von einer Mehrheit der Kommunen nicht genutzt.
  
- Mehrfach als Problem benannt wurden
  - **Schwierigkeiten beim Erreichen der Mindestteilnehmerzahl**, gerade bei speziellen Kursformaten, s.u. (Wartezeiten!).
  - **ÖPNV-Erreichbarkeit** auf dem Land.
  - **Fehlen spezieller Kursangebote.** Dies gilt insbesondere für **Teilzeit- und Abendkurse**, für spezielle Kursformate für **Mütter** (inkl. Kinderbetreuung), aber auch für Jugendliche oder mit Alphabetisierungsbedarf.

Grundsätzliches Dilemma: Je kleiner der potentielle Teilnehmerkreis für spezielle Kursformate/-orte, desto weniger kann beides erreicht werden: passgenaue Kurse und ein möglichst zeitiger Kursbeginn.

Weiteres Vorgehen:

BAMF und StMI werden gemeinsam mit den Kommunen auch künftig weitere Optimierungsmöglichkeiten ausloten.